

# JAHRESBERICHT 2003

## Krisendienst Mittelfranken

- Hilfe für Menschen in seelischen Notlagen -

An den Rampen 29. 90443 Nürnberg, Tel.: 0911 / 42 48 55 - 0, Fax: 0911 / 42 48 55 - 8

e-mail: [info@krisendienst-mittelfranken.de](mailto:info@krisendienst-mittelfranken.de)

<http://www.krisendienst-mittelfranken.de>

## Inhaltsverzeichnis zum Jahresbericht 2003

	Seite
1. Vom Nutzen des Vorwortes (Herr Dehner)	2
2. Grußwort (Herr Bartsch)	3
3. Krisen, Krisenhelfer und Krisendienst (Herr Bohnert)	5
3.1. Krisen – Wege	5
3.2. Menschen in Krisen	6
3.3. Helfer in Krisen	10
3.4. Krisen – Auswege	14
4. Ausblick (Herr Dehner)	15
5. Anhang	16

## 1.) VOM NUTZEN DES VORWORTES

(Herr Dehner)

Alle Jahre wieder kommt der gleiche (zwanghafte) Gedanke.

Wozu den überhaupt ein Vorwort, es liest ja doch kein Mensch o.ä., aber dann fallen mir immer die Erfahrungen der letzten Jahre ein und diese will ich Ihnen an dieser Stelle nicht vorenthalten.

In einem früheren Jahresberichtsvorwort wagte ich die Meinungsumfrage.

„Bitte teilen Sie mir mit, dass Sie das Vorwort gelesen haben“ bat ich und erwartete keine Rückmeldung. Umso überraschter war ich, dass mich mehr als 20 Personen darauf ansprachen und mich somit glücklich machten.

Im Jahr darauf hatten wir durch eine schnell gestiegene Auslastungssteigerung eine nicht vorhersehbare Kostenexplosion und dadurch eine Unterdeckung im laufenden Geschäft von ca. 30.000 DM. Ich jammerte im Vorwort ein bisschen über Honorarforderungen aus Reihen von Krisendienstmitarbeitern und prompt bekam ich die Quittung in Form diverser Schelte von verschiedenen Seiten - unabhängig davon, wie berechtigt oder unberechtigt meine Äußerungen waren. Meine damals an gleicher Stelle geäußerten Bitte nach Spenden wurde aber mindestens genauso häufig gehört. Damals endete mein Vorwortgedanke mit dem Hinweis, dass ich (als Finanzverantwortlicher des Krisendienstes) wegen der finanziellen Unterdeckung gelegentlich unter schlafarmen Nächten leiden würde.

Jahre später bekam ich einen Anruf, zuerst auf dem Anrufbeantworter, in dem mir eine mir unbekannte männliche Stimme mitteilte, sie hätte ein Mittel gegen meine Schlafstörungen. Da diese mittlerweile wieder behoben waren, war ich einigermaßen ahnungslos, bis das folgende Telefonat mit der „unbekannten männlichen Stimme“ schließlich die Situation aufklärte. Ein in der Oberpfalz wohnender Mann hatte im Internet das Vorwort gelesen. Gleichzeitig hatte er einen Vorschlag zu machen, wohin Spendengelder einer kirchlichen Organisation, nämlich der Neuapostolischen Kirche, sinnvoll hinfließen könnten. So kam das eine zum anderen. Er vermittelte letztendlich eine Spende von 5.000 Euro der Neuapostolischen Kirche an den Krisendienst Mittelfranken. Diese wurde im Rahmen einer kurzen Feier an uns übergeben. An dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank dafür.

So hatte die spontane Äußerung in einem Vorwort Jahre später für diese großzügige Spende gesorgt. Insofern habe ich immer wieder – auch trotz der Gedanken am Anfang des Vorwortschreibens – selber die besten Argumente für Vorworte erlebt.

Heiner Dehner

## 2.) GRUSSWORT

(Herr Bartsch, Bezirkstagspräsident des Bezirkes Mittelfranken)

**Grußwort für den Fachtag „5 Jahre Krisendienst“ am 29.10.2003 in Nürnberg,  
Haus Eckstein, Burgstr. 1-3**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte mich nochmals für die Einladung zu Ihrer heutigen Veranstaltung bedanken und heiße Sie alle als Bezirkstagspräsident herzlich hier willkommen.

Zum 5-jährigen Bestehen des Krisendienstes möchte ich Ihnen die Grüße und Glückwünsche des gesamten Bezirkstages von Mittelfranken überbringen.

Seit über fünf Jahren schreibt sich also nun schon die Erfolgsgeschichte des ambulanten Krisendienstes fort.

In nüchternen Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass inzwischen ca. 70 Personen im ambulanten Krisendienst tätig sind und die Einrichtung in den vergangenen Jahren weit über 20.000 mal um Hilfe, Rat oder Auskunft gebeten wurde.

Dies bedeutet damit aber auch, dass hier ein ganz wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Situation von Menschen die in seelische Not geraten sind, geschaffen wurde.

Ich möchte daher heute als Vertreter des Bezirkes Mittelfranken die Gelegenheit nutzen, einen herzlichen Dank an alle im ambulanten Krisendienst tätigen Personen aussprechen, für Ihre geleistete Arbeit und für Ihr Engagement. Ihrem Gespür für die Nöte der seelisch kranken Menschen ist es zu verdanken, dass der ambulante Krisendienst eine wichtige Position in der Versorgungslandschaft in Mittelfranken eingenommen hat.

Mein besonderer Dank gilt dabei insbesondere dem Leiter Herrn Bohnert und natürlich auch Herrn Dehner, dem Gründer und Geschäftsführer, der den Ausbau des ambulanten Krisendienstes in den vergangenen Jahren mit Umsicht, Beharrlichkeit, hoher Fachkompetenz und verbindlichem Charme vorantrieb und jede Hürde meisterte.

Und das in Zeiten, in denen sich die finanziellen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen immer weiter verschärften bzw. auch in Zukunft weiter verschärfen werden.

Beispielsweise bereitet unter anderem im ambulanten Bereich der Ausstieg der Krankenkassen aus der Finanzierung der Sozialpsychiatrischen Dienste eine eklatante Finanzierungslücke.

Standards müssen neu definiert werden, die Transparenz der Dienste erhöht werden. Dies muss in einem geordneten Verfahren geschehen, so wie eben bei den Sozialpsychiatrischen Diensten in Mittelfranken, wo dieser Prozess derzeit läuft.

Auch wenn sich die Haushaltssituation des Bezirkes in den nächsten Jahren schwierig gestalten wird, im Vordergrund der Diskussionen muss immer der Hilfesuchende stehen, hin zu dessen Bedürfnissen es sich zu entwickeln gilt.

Kompetenzen gegenseitig zu nutzen, sich auszutauschen und gemeinsam an einem Strang ziehen, das ist es, worauf es in den nächsten Jahren ankommt – und zwar übergreifend von den ambulanten, teilstationären bis hin zu den stationären Einrichtungen – und vom medizinischen, therapeutisch – beratenden bis hin zum pflegerischen Angebot.

Dann wird es gelingen, den großen Herausforderungen der Praxis kompetent und wirkungsvoll begegnen zu können.

Der ambulante Krisendienst als trägerübergreifendes Gemeinschaftsprojekt ist eine in diesem Sinne gelungene Lösung. Er ist Beispiel für praktizierte Kooperation und Vernetzung in der psychiatrischen Versorgungslandschaft, um den wachsenden Anforderungen der Zukunft unter schwieriger werdenden Rahmenbedingungen weiter gerecht zu werden.

Sie haben Ihren heutigen Fachtag unter das Motto: „Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist“ gestellt.

Ohne dem noch folgenden Rückblick von Herrn Dehner vorzugreifen zu wollen: Dies war auch Ihr Motto zum Start des Krisendienstes im Jahr 1998.

Inzwischen ist es gelungen, ganz Mittelfranken durch die Dienstleistungen des ambulanten Krisendienstes zu versorgen. Dies bedeutet „ambulante Krisenhilfe für alle“.

Die Umsetzung dieser flächendeckenden Versorgung setzte wiederum eine ausgeklügelte Methode der Kommunikation und Vernetzung voraus. Dass dies gelingen würde, war für die Initiatoren selbstverständlich, wir „Außenstehende“ staunten jedoch immer wieder, mit welcher Präzision und Genauigkeit die anstehende Infrastruktur gelöst wurde.

Heute, da also sozusagen die „Endausbaustufe“ erreicht ist, wo ganz selbstverständlich Mitarbeiter der unterschiedlichen Berufsgruppen zusammenarbeiten, wo man sich täglich um psychisch kranke Menschen und auch deren Angehörige verdient macht, kann man, meine ich intensiv die Kraft spüren, die hinter dieser Idee steht, „deren Zeit gekommen ist“. Arbeitsweise und Organisation des Krisendienstes haben sich bewährt.

Die Rahmenbedingungen hierfür schafften die vier in Nürnberg bzw. Fürth angesiedelten Sozialpsychiatrischen Dienste, die jeweils eine hauptamtliche Kraft des Krisendienstes stellen, die außerhalb der Öffnungszeiten der Sozialpsychiatrischen Dienste tätig sind.

Der Krisendienst arbeitet somit in Ergänzung zu den Bürozeiten der ambulanten Einrichtungen und Dienste abends sowie an Wochenenden und Feiertagen, also außerhalb der üblichen Dienstzeiten, wenn man sonst nur von Anrufbeantworter zu Anrufbeantworter empfohlen wird.

Die Einrichtung hat ein vielseitiges Angebotsspektrum, das von telefonischer Auskunft über kurzfristige Beratungsgespräche in der Dienststelle bis hin zu Hausbesuchen alles umfasst, was für eine ambulante Krisenhilfe notwendig ist.

Kurzum: der ambulante Krisendienst bietet schnelle, unbürokratische, professionelle und kostenlose Hilfe.

Ich möchte mich daher abschließend bei allen bedanken, die tatkräftig vor und hinter den Kulissen zum Gelingen dieses Fachtags beitragen und wünsche Ihnen einen regen und interessanten Gedanken- und Erfahrungsaustausch und dass Sie möglichst viel wertvolle Informationen mit nach Hause nehmen können.

Für die Zukunft wünsche ich dem Krisendienst alles erdenklich Gute, dass Sie auch weiterhin - wie auch schon in den vergangenen Jahren- Ihre „starke“ Idee, „deren Zeit gekommen ist“ weiterverfolgen.

Machen Sie weiter so!

### 3. KRISEN, KRISENHELFER UND KRISENDIENST

(Herr Bohnert)

„Krisen entstehen dann, wenn ein Mensch bestimmte Situationen nicht mit den üblichen, gelernten Bewältigungsmustern lösen kann“  
(Konzeption Krisendienst Mittelfranken)

Angst Ich habe keine Kraft mehr

Trauer

Ich möchte nicht mehr leben

Unruhe

Schweigen

Verlassen werden

Ich weiß nicht, wie ich anfangen soll

Konfusion

Wut

Überforderung

Bedrohung

Sich verlieren

Schuldgefühle

Schreie

#### 3.1. Krisen-Wege

Depression Trennung Konflikte Zerrissenheit

Ich bin am Ende

Verzweiflung

Arbeitslosigkeit

Druck

Leere

Rückfall

Isolation

Ich weiß einfach nicht mehr weiter

Niedergeschlagenheit

Sich nicht mehr spüren

Ausbruch

Untergang

Anspannung



### 3.2.) Menschen in Krisen

Sonntag, 19.30 Uhr, Anruf im Krisendienst Mittelfranken, nur sehr zögerlich und leise meldet sich ein junger Mann, spricht von psychischen Problemen. Er wisse nicht mehr weiter und äußert Gedanken, sich etwas anzutun.

Dienstag, 23.00 Uhr, verzweifelter Anruf einer Frau, die ihre weinende und hilflose Nachbarin bei sich aufgenommen hat. Die familiären Probleme drohen zu eskalieren, sie möchte nicht mehr in die eigene Wohnung zurück.

1. Weihnachtsfeiertag, 21.45 Uhr

Anruf eines Polizisten, nach einer sich zuspitzenden Partnerkrise hinterließ ein 46-jähriger Mann seiner Frau einen Abschiedsbrief. Der Betroffene wurde von einer Polizeistreife entdeckt und sitzt nun in der Polizeiinspektion. Er distanziert sich von den Suizidgedanken und lehnt eine Einweisung in die psychiatrische Klinik ab.

Freitag, 18.00 Uhr, Besuch einer psychisch kranken Frau im Krisendienst. Sie gibt an depressiv zu sein, unruhig berichtet sie über zunehmende Angstgefühle. Sie weiss nicht, wie sie das anstehende Wochenende überstehen soll.

Samstag, 11.00 Uhr, anonymen Anruf eines alkoholkranken Mannes. Er habe gestern seinen Arbeitsplatz verloren, spricht über seine finanziellen Probleme und befürchtet rückfällig zu werden.

In solchen oder ähnlichen seelischen und sozialen Notsituationen wenden sich hilfesusuchende Menschen aus ganz Mittelfranken an den Krisendienst.

**Im Jahr 2003 waren es 2411 Menschen,  
insgesamt gab es 6495 Beratungsgespräche.**

Krisen halten sich an keine Sprechzeiten aber für eine effektive Krisenintervention ist der Zeitpunkt der Krisenberatung maßgebend.

#### Öffnungszeiten des Krisendienstes Mittelfranken:

Montag-Donnerstag: 18-24 Uhr

Freitag: 16-24 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 10-24 Uhr

Statistisch betrachtet sind 62 % der Menschen, welche im Krisendienst anrufen, psychisch krank (Persönlichkeitsstörung, Depression, Schizophrenie usw.). Ca. 38 % der KlientInnen sind in einer psychosozialen Notsituation, u.a. verbunden mit familiären Problemen, beruflichen Schwierigkeiten, Sorgen um psychisch kranke Angehörige und Freunde. Grundsätzlich ist anzumerken, daß statistisch nur die vordergründig genannten Probleme und Krisenauslöser berücksichtigt sind.

Psychiatrische Krisensituationen standen mit folgenden Krankheitsbildern in Verbindung:

KRISENART/ Psychiatrische Krisen (n:4217)		
Problembereiche	Nennungen	Prozentualer Anteil
Persönlichkeitsstörung	1073	28 %
Depression	978	25 %
Wahn/ Halluzination	696	18 %
Angst-/ Panikzustände	422	11 %
Suchtmittelabhängigkeit	345	9 %
Sonstiges	341	9 %

Die Nennungen im Bereich ‚Suchtmittelabhängigkeit‘ beziehen sich größtenteils auf alkohol- und medikamentenabhängige Menschen.

Zur Rubrik „Sonstiges“ gehören in der Reihenfolge der häufigsten Nennungen u. a. Menschen in manischen Phasen, mit Zwangsgedanken und –handlungen, in allgemein seelisch akuten Belastungssituationen und mit unterschiedlichen psychosomatischen Beschwerden.

**„Ich hatte im letzten Jahr so viele verschiedene Probleme und wußte deshalb nicht mehr weiter, ich bin froh, daß der Krisendienst in allen Situationen ‚zuständig‘ war – egal ob es um meine drohende Arbeitslosigkeit, die Trennung von meinem Mann oder meine Angsterkrankung ging“**

**(Frau S., Nutzerin des Krisendienstes, Februar 2004)**

Nachstehende Problembereiche wurden in psychosozialen Krisen genannt:

<b>KRISENART/ Psychosoziale Krisen (n: 2378)</b>		
<b>Problembereiche</b>	<b>Nennungen</b>	<b>Prozentualer Anteil</b>
Sorge um Angehörige und andere Bezugspersonen	662	28 %
Partner- und Trennungsproblematik	597	25 %
Allgemein familiäre Probleme und Erziehungsschwierigkeiten	335	14 %
Tod einer Bezugsperson	116	5 %
Gewalterfahrungen	99	4 %
Berufliche Probleme/ Arbeitslosigkeit	72	3 %
Sonstiges	497	21 %

Psychosoziale Krisen aufgrund „Gewalterfahrungen“ beziehen sich auf aktuelle (in den letzten 2 Monaten) „körperliche und/ oder sexuelle Gewalterfahrungen“.

Zur Rubrik „Sonstiges“ gehören in der Reihenfolge der häufigsten Nennungen: Allgemein schwierige Lebenssituationen, körperliche Erkrankungen, finanzielle Schwierigkeiten, Einsamkeit, Probleme mit Personen außerhalb des Familienkreises.

In 262 Fällen kam es zu kurzen Informationsgesprächen, diese wurden in den beiden Tabellen nicht berücksichtigt.

Suizidale Krisen wurden wieder getrennt ausgewertet. Bei 610 Kontakten äußerten die KlientInnen in unterschiedlichster Form Suizidgedanken. Bezüglich der 6495 Gesprächskontakte bedeutet dies, daß bei 9 % der Gespräche das Thema „Suizid“ angesprochen wurde.

Im Hinblick auf die Anzahl der KlientInnen (2411) waren 314, also 13 % suizidal.

**„Wenn ein Mensch sich subjektiv in einer Krise fühlt, ist er erst einmal willkommen – im Krisendienst an der richtigen Stelle“**

**(Herr Dehner, Geschäftsführer Krisendienst Mittelfranken)**

Bei 1626 KlientInnen (67%) fanden einmalige Gespräche statt, 785 (33%) nutzten den Krisendienst mehrmals.

Ein Teil dieser Mehrfachnutzer waren sogenannte NachsorgeklientInnen.

Dabei wurden Absprachen zwischen den hauptamtlichen MitarbeiterInnen und KlientInnen bezüglich Inhalt und Kontakthäufigkeit der Nachgespräche getroffen.

Ein anderer Teil der Hilfesuchenden wandte sich auch nach Weitervermittlungen bzw. Weitervermittlungsversuchen immer wieder an den Krisendienst, 171 Personen (7%) hatten mindestens 10 Kontakte mit unserer Einrichtung.

Mehrheitlich nahmen die **KlientInnen selbst Kontakt zum Krisendienst auf** (5893 Mal/ 91%), in ca. 3% (184 Mal) der Fälle waren es Angehörige oder andere Bezugspersonen; die für die Betroffenen den Kontakt zur Einrichtung herstellten.

Bei diesem Aspekt ist allerdings zu beachten, daß tatsächlich mehr Angehörige – insbesondere von seelisch kranken Menschen – den Krisendienst in Anspruch nahmen. Statistisch wurden sie jedoch als KlientInnen geführt, da sehr häufig kein Kontakt zum eigentlich betroffenen Familienmitglied zustande kam.

**„... die Krise kann auch nach 18 Uhr kommen, als Angehörige ist man da sehr beruhigt und wird nicht allein gelassen“  
(Frau M., Nutzerin des Krisendienstes, November 2003)**

Möglich war auch eine Kontaktaufnahme durch den Krisendienst selbst (211 Mal/ 3%). Dies erfolgte in akuten Notsituationen, in der sich die Betroffenen – entgegen den getroffenen Nachsorgevereinbarungen – nicht mehr im Krisendienst meldeten.

207 Mal (3%) fungierten andere professionelle Helfer, wie bspw. in erster Linie die Polizei (98 Mal) der ärztliche Notfalldienst oder Sozialpsychiatrische Dienste als Auftraggeber.

394 KlientInnen (16%) des Krisendienstes blieben **anonym**. Aufgrund der anonymen Kontakte wurden möglicherweise einige AnruferInnen mehrfach gezählt. Dies bedeutet die oben angegebene KlientInnenanzahl von 2411 könnte real etwas geringer ausgefallen sein.

**„Die Hilfeleistungen sind kostenfrei, auf Wunsch anonym und unterliegen der Schweigepflicht“ (Konzeption Krisendienst Mittelfranken)**

Der Krisendienst wurde häufiger von **Frauen** (71%) als von Männern (29%) in Anspruch genommen.

Die meisten KlientInnen (41%) **wohnen alleine**, 38 % leben mit ihrem/r PartnerIn zusammen, 8% sind alleinerziehend.

Erneut kann festgestellt werden, daß eine Vielzahl der Hilfesuchenden (48%) **berufstätig** ist. Die berufstätigen Menschen können zu den normalen Bürozeiten, die gleichzeitig auch ihre Arbeitszeiten sind, nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen telefonische Beratungsgespräche führen. Durch die oben genannten Öffnungszeiten ist es auch diesem Personenkreis möglich, die notwendige Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Bei 2025 Menschen lagen Angaben zum Wohnort vor.

Die meisten KlientInnen kommen **aus Nürnberg** (1050/ 52%) und Fürth (141/ 7%).

Die Entwicklung vom großstädtischen Krisendienst Nürnberg-Fürth zum Krisendienst für den ganzen Bezirk Mittelfranken machte sich allerdings bemerkbar:

Immerhin 35% (706) der KlientInnen – Tendenz ist weiter steigend - leben nicht in den Stadtgebieten Nürnberg und Fürth sondern in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Bezirks Mittelfranken.

6 % (128) der AnruferInnen sind in anderen Bezirken Bayerns bzw. anderen Bundesländern zu Hause.

**„Endlich mal ein Krisendienst, der nicht nur für Menschen in den Ballungsgebieten zuständig ist“ (Krisendienst-Kollege, Juli 2003)**

In den Monaten August, Juli (aufgrund der Urlaubszeit der TherapeutInnen und BeraterInnen) und Dezember (aufgrund Vorweihnachtszeit und Feiertage) waren die „Krisenmonate“ mit der stärksten Auslastung.

#### **Kontaktformen:**

Bei Berücksichtigung aller Kontakte waren ca. 93 % der Kontakte telefonisch.

Das bedeutet, daß bei den meisten Krisensituationen ein persönlicher Kontakt entweder nicht erforderlich oder seitens der hilfeschuchenden Person nicht gewünscht war.

Auch am Telefon können Krisen eingeschätzt, besprochen und entschärft werden, manchmal ist es aber notwendig, „sich ein Bild zu machen“. Die Betroffenen werden zu Hause besucht, die MitarbeiterInnen sehen das Umfeld der Krise, deren Belastungs- und Unterstützungsfaktoren.

**„Der Stellenwert eines Krisendienstes steht und fällt mit der Bereitschaft zur aufsuchenden Hilfe“ (Herr Bohnert, Leiter Krisendienst Mittelfranken, Oktober 2003)**

Die Hausbesuchsanzahl (145) stieg gegenüber 2002 nochmals leicht an, im Jahr 2003 wurden also ca. 3 Hausbesuche pro Woche durchgeführt.

87 Hausbesuche fanden in den Stadtgebieten Nürnberg und Fürth statt, bei den restlichen 58 waren die sogenannten AussenstellenmitarbeiterInnen in den umliegenden Landkreisen und kreisfreien Städten im Einsatz.

Die aufsuchende Hilfe findet in der Regel in der Wohnung des Betroffenen oder seiner Bezugspersonen statt. Im Einzelfall kann die Krisenberatung aber auch auf öffentlichen Plätzen oder – bei Verständigung durch die Polizei - in der Polizeiinspektion durchgeführt werden.

**„Es geht darum zu zuhören, eine Beziehung aufzubauen (. . .), zu sortieren, Prioritäten zu setzen, als Gegenüber da zu sein“  
(Fr. Kretschmar, Honorarkraft im Krisendienst, November 2003)**

302 Gespräche fanden in den Räumlichkeiten des Krisendienstes statt.

Die KlientInnen werden motiviert, den Ort der Krise zu verlassen und Abstand herzustellen.

Unter Beteiligung des Dienstes wurden 47 KlientInnen in psychiatrische Krankenhäuser eingewiesen bzw. begleitet, davon 12 **Einweisungen** – in Zusammenarbeit mit der Polizei - gemäß dem Bayerischen Unterbringungsgesetz.

Die Polizei ist statistisch gesehen der wichtigste **Kooperationspartner**, ca. 3 Mal pro Woche findet eine unmittelbare und fallbezogene Zusammenarbeit statt.

**„Wenn es den Krisendienst heute noch nicht gäbe, müßte man ihn erfinden“  
(Herr Schlögl, Leiter der Polizeidirektion Nürnberg, November 2003)**

Kooperationstätigkeit bedeutet unmittelbare Zusammenarbeit (direkte Weitervermittlung vom Krisendienst, Zuweisung an den Krisendienst sowie kollegiale Beratung) mit anderen Einrichtungen bzw. Behörden.

Bei 334 KlientInnen (14 %) erfolgte eine unmittelbare Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Da in bestimmten Krisensituationen mit mehreren Institutionen direkt kooperiert wurde gab es 446 Kooperationskontakte, welche in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

<b>Kooperationstätigkeit (n: 446)</b>		
	<b>Anzahl</b>	<b>Prozentualer Anteil</b>
mit der Polizei	155	35 %
Mit sonstigen Einrichtungen	115	26 %
Mit den psychiatrischen Kliniken	54	12 %
Mit dem ärztlichen Bereitschaftsdienst	50	11 %
Mit den Sozialpsychiatrischen Diensten	40	9 %
Mit der Rettungsleitstelle	32	7 %

### 3.3. Helfer in Krisen

#### ⇒ Zentrale in Nürnberg

In jeder Schicht des Krisendienstes sind vier MitarbeiterInnen tätig, wobei neben den Honorarkräften und PraktikantInnen immer eine hauptamtliche Fachkraft im Krisendienst anwesend ist. Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen haben die Dienst- und Fachaufsicht. Bei der Dienstplaneinteilung wird darauf geachtet, daß jede Schicht gemischt-geschlechtlich besetzt wird.

Aufgrund der Viererbesetzung ist gewährleistet, daß auch bei Hausbesuchen, welche grundsätzlich zu zweit durchgeführt werden, der Krisendienst gut erreichbar bleibt.

Um der multifaktoriellen Entstehung von Krisen gerecht zu werden, setzt sich das gesamte Mitarbeiterteam aus Fachkräften verschiedener Berufsgruppen (u.a. psychiatrische Fachpflegekräfte, SozialpädagogInnen, PsychologInnen – mit jeweils unterschiedlichen therapeutischen Zusatzqualifikationen) zusammen.

Falls ärztliche bzw. medizinische Hilfe erforderlich ist, arbeitet der Krisendienst mit psychiatrischen Kliniken, dem Giftnotruf, dem ärztlichen Bereitschaftsdienst und der Rettungsleitstelle zusammen.

In den Büroräumen des Krisendienstes waren im Jahr 2003 35 MitarbeiterInnen tätig, Psychologinnen, Sozialpädagogen und Fachpflegerinnen für Psychiatrie, unterteilt in hauptamtliche MitarbeiterInnen, PraktikantInnen und Honorarkräfte.

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen und JahrespraktikantInnen treffen sich einmal wöchentlich zu Teambesprechungen und in ca. sechswöchigem Abstand findet Supervision statt.

Für die JahrespraktikantInnen finden einmal pro Woche Anleitungstermine statt.  
(Anleiterin ist Frau Leysieffer)

Honorarkräftebesprechungen werden einmal im Monat unter der Leitung eines hauptamtlichen Mitarbeiters (Herr Reck) durchgeführt.

**MitarbeiterInnen in der Nürnberger Zentrale des Krisendienstes Mittelfranken:**

- Geschäftsführer: Heiner Dehner (Dipl.-Psychologe/ ehrenamtlich)
- Leitung: Ralf Bohnert (Dipl.-Sozialpädagoge FH/ 38,5h)
- Hauptamtliche MitarbeiterInnen: Sabine Grötsch – bis 6/03  
(Dipl.-Sozialpädagogin / 29,25h)  
Anett-Christin Leysieffer  
(Dipl.-Sozialpädagogin FH/ 33,5h)  
Christoph Reck (Dipl.-Sozialpädagoge FH/ 33,5h)  
Rita Schorner-Held (Dipl.-Sozialpädagogin FH/ 19,25h)  
Thomas Storch – ab 6/03  
(Dipl.-Sozialpädagoge/ 29,25h)
- JahrespraktikantInnen: Ruth Lamm, Rita Probst  
(Praktikanten der Sozialpädagogik)
- HonorarmitarbeiterInnen: Willy Beck, Andrea Borisch, Gabi Constantin,  
Bettina Drillich, Karlheinz Flechsig, Gabriele Fresz,  
Irmgard Höppler, Rosemarie Kraus-Köstler,  
Evelyn Kretschmar, Carmen Leinberger,  
Gabriele Messner, Michael Müller,  
Karl-Hermann Petersen, Sabine Reek-Rade,  
Doris Reinecke, Christine Robledo, Deborah Roperti,  
Inge Scheuer, Ella Schindler, Sandie Schubert,  
Dagmar Schuster, Stefanie Schuster, Hildegard Stinner,  
Thomas Storch, Kees van der Valk, Uli Vogler.
- Helfer der Helfer: Kurt Kolvenbach (Supervisor)
- Webmaster: Achim Seuss – bis 9/03  
Volker Haßlinger – ab 9/03

**„... einen herzlichen Dank an alle im ambulanten Krisendienst tätigen Personen  
(...), für Ihre geleistete Arbeit, für Ihr Engagement, Ihrem Gespür für die Nöte der  
seelisch kranken Menschen ...“**

**(Herr Bartsch, Bezirksstagspräsident, Oktober 2003)**

**⇒ Aussenstellen**

Zusammen mit den Sozialpsychiatrischen Diensten in Mittelfranken wurde ein trägerübergreifendes Organisationsmodell entwickelt, um allen BürgerInnen in Mittelfranken nicht nur telefonische sondern auch aufsuchende Krisenintervention anbieten zu können.

MitarbeiterInnen der Sozialpsychiatrischen Dienste bzw. Tagesstätten in Ansbach, Hersbruck, Neustadt/Aisch und Roth übernehmen die Koordination. Sie stellen die Honorarkräfte der Außenstellen ein, leiten die Rufbereitschaftsteams, machen in ihren Regionen die notwendige Öffentlichkeitsarbeit und treffen mit anderen Hilfsinstitutionen die erforderlichen Kooperationsabsprachen.

In jedem Team sind zwischen 9 und 15 MitarbeiterInnen tätig, die zu Beginn ihrer Tätigkeit eingearbeitet und geschult werden.

Zur Besprechung der Hausbesuche und Erstellung der Dienstpläne treffen sich die Honorarkräfte im Abstand von 4 bis 6 Wochen.

Der unmittelbare Hausbesuchseinsatz wird von den hauptamtlichen Kräften in der Zentrale in Nürnberg in Auftrag gegeben und koordiniert.

Analog zu den Öffnungszeiten des Krisendienstes haben pro Außenstelle immer 2 MitarbeiterInnen Rufbereitschaft und können im Falle eines Hausbesuches über Mobiltelefone verständigt und mit dem Hausbesuch beauftragt werden.

Während des Einsatzes haben die MitarbeiterInnen vor Ort jederzeit telefonisch die Möglichkeit, den Verlauf des Hausbesuches mit den hauptamtlichen KollegInnen in Nürnberg zu besprechen.

Nach Beendigung der Intervention werden die Ergebnisse des Einsatzes telefonisch und schriftlich an die Zentrale übermittelt.

Im Jahr 2003 waren 58 (plus 16 gegenüber Vorjahr) Hausbesuche außerhalb des Ballungsgebietes Nürnberg-Fürth zu verzeichnen.

Die Gespräche finden in der Regel in der Wohnung des/der Betroffenen statt.

Falls die KlientInnen die Gespräche außerhalb ihrer Wohnung führen möchten, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dies in den jeweiligen Sozialpsychiatrischen Diensten der Einsatzregion zu tun.

Häufiger als in den Sozialpsychiatrischen Diensten wurden – ähnlich wie in Nürnberg – in Zusammenarbeit mit der Polizei die Krisenberatungen in Polizeidienststellen durchgeführt.

Um einen möglichst reibungslosen Ablauf dieses komplexen Organisationsmodells zu gewährleisten treffen sich Geschäftsführung und Leitung des Krisendienstes sowie KoordinatorInnen der Außenstellen einmal pro Quartal.

### **MitarbeiterInnen in den Aussenstellen des Krisendienstes Mittelfranken:**

#### **Aussenstelle Ansbach:**

- Koordination: Matthias Hausner  
(Tageszentrum Ansbach, Dipl.-Sozialpädagoge FH)
- HonorarmitarbeiterInnen: Robert Gruber, Isolde Imschloß, Angela Keyes-Shelly, Margit Sachsner, Norbert Schaller, Uwe Schmidt, Margit Schramm-Brunner, Matthias Schwarz, Hildegard Stinner

#### **Aussenstelle Hersbruck – Erlangen/Ost:**

- Koordination: Rolf Riedel (SpDi Hersbruck, Dipl.-Psychologe)
- HonorarmitarbeiterInnen: Thomas Becker, Annemarie Bolle, Bettina Gast, Dorothea Jarosch, Karl-Heinz Kupfer, Rita Lang, Carmen Leinberger, Manfred Pechtl, Elisabeth Pummerer, Michael Schatz, Thomas Schuster, Peter Timpe

**Aussenstelle Neustadt/ Aisch – Erlangen/West:**

- Koordination: Uli Vogler (SpDi Neustadt/ Aisch, Dipl.-Psychologe)
- HonorarmitarbeiterInnen: Werner Baumgärtel, Lisa Dreßlein, Christian Hecht, Georg Heidötting, Gerlinde Kopp, Marianne Kreß, Monika Kühn, Gerti Lüring, Erich Paulitsch, Jacqueline Poralla, Eva Sill, Astrid Thielo, Gisela Trenz, Monika Ungerer, Elge Zimmer.

**Aussenstelle Roth-Schwabach:**

- Koordination: Anita Stumpp  
(SpDi Schwabach-Roth, Dipl.-Sozialpädagogin FH)
- HonorarmitarbeiterInnen: Ingrid Angerstein, Willy Beck, Alexander Enzingmüller, Gabriele Fresz, Cornelia Hahn, Maria Kaufmann, Angelika Matulla, Gabriele Messner, Sabine Reek-Rade, Corinna Schiller-Linz, Renate Schoor, Armin Walter.

⇒ **Kuratorium und Verein**

Der Krisendienst ist ein trägerübergreifendes Projekt der vier Sozialpsychiatrischen Dienste in Nürnberg und Fürth unter der Verantwortung des Fördervereins ambulante Krisenhilfe e.V.

Koordiniert wird die Trägerschaft durch die Geschäftsführung, die juristisch durch den ‚Förderverein ambulante Krisenhilfe e.V.‘ getragen wird. Die Geschäftsführung und Leitung des Krisendienst wird in finanziellen und konzeptionellen Fragen durch das Kuratorium und den Arbeitskreis Krisendienst beraten und kontrolliert.

Deren Mitglieder treffen sich einmal jährlich.

**Kuratorium:**

- Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Nürnberg (Herr Tiefel)
- Bezirk Mittelfranken (Herr Friedrich)
- Stadtmission Nürnberg (Frau Sörgel)
- Stadt Nürnberg/ Gesundheitsamt (Herr Dittmar)
- Krisendienst Mittelfranken (Herr Bohnert)
- Krisendienst Mittelfranken (Herr Dehner)
- Stadt Nürnberg/ Allgemeiner Sozialdienst (Herr Maly)
- Polizeidirektion Nürnberg (Frau Zirngibl – bis 9/03)  
(Frau Pötzingler – ab 9/03)

**Förderverein Ambulante Krisenhilfe e.V.:**

(Juristischer Träger der Geschäftsführung)

- 1. Vorstand: Herr Dehner
- 2. Vorstand: Herr Haßlinger

**Arbeitskreis Krisendienst:**

- Herr Berndl (SpDi Fürth/Bezirk Mittelfranken)
- Herr Bohnert (Krisendienst Mittelfranken)
- Herr Dehner (Krisendienst Mittelfranken)
- Herr Heigl (SpDi Nürnberg/ Arbeiterwohlfahrt)
- Frau Koszanowski (SpDi Nürnberg/ Stadtmission)
- Herr Wiedemann (SpDi Nürnberg/ Gesundheitsamt)



„Jede Krise verläuft unterschiedlich und besitzt eine ‚subjektive Qualität‘.“  
(Konzeption Krisendienst Mittelfranken)

Umbruch

Neuorientierung

Entspannung

Alternativen finden

Zeit haben

Überleben sichern

Hoffnung geben

Auswege entwickeln

Eskalation verhindern

Zuhören

Abstand schaffen

Nachfragen

Chaos ordnen

Ermutigen

Da sein

**3.4. Krisen - Auswege**

Sicherheit herstellen

Verstehen

Entlasten

Motivieren

Zuversicht vermitteln

Sich trauen

Informieren

Selbsthilfe entdecken

Wertschätzung

Bewältigen

Not wenden

Chancen aufzeigen

Rechtzeitige Hilfe

Begleiten

Gefährdung abwehren

Beziehung schaffen

#### **4.) AUSBLICK**

(Herr Dehner)

zum Schluß das wichtigste, Anschrift und Telefonnummer des Krisendienstes:

**Krisendienst Mittelfranken**  
**An den Rampen 29 (Rückgebäude), 90443 Nürnberg**  
**Tel. : 0911/424855-0, Fax. : 0911/ 424855-8,**  
**E-Mail: [info@krisendienst-mittelfranken.de](mailto:info@krisendienst-mittelfranken.de)**  
**<http://www.krisendienst-mittelfranken.de>**

Rückmeldungen und Nachfragen zum Jahresbericht bitte an Herrn Bohnert,  
Telefonnummer siehe oben oder über [r.bohnert@krisendienst-mittelfranken.de](mailto:r.bohnert@krisendienst-mittelfranken.de)

Bisher hat sich die Konstruktion Krisendienst Mittelfranken als sehr krisenfest erwiesen und wir hoffen natürlich, dass dieses Gebilde aus Engagement, Qualität und Kreativität weiterhin seine Aufgaben in der gewohnt guten Art und Weise bewältigen kann. Die Endausbaustufe steht, was aber keineswegs bedeutet, dass Stillstand im Denken eingetreten ist. Sobald neue Ideen oder auch Aufgaben sichtbar werden oder jemand an uns heranträgt, wird in der Regel unsere Kreativabteilung tätig. So prüfen wir derzeit den Bedarf für muttersprachliche Krisendienstangebote zu bestimmten Zeitkorridoren (z.B. für russisch sprachige Menschen), betreten hiermit aber für uns völliges Neuland und tun uns entsprechend schwer. Parallel dazu möchten wir mithelfen, die Betreuung für Menschen in und nach traumatisierenden Situationen auf konzeptionelle Füße zu stellen und entwickeln derzeit verschiedene Modelle in Kooperation mit anderen Hilfesystemen. Wer näheres wissen möchte, sich eventuell sogar beteiligen möchte, den informiere ich gerne unter der Nummer 0911/231-5026 bzw. per e-mail [heiner.dehner@stadt.nuernberg.de](mailto:heiner.dehner@stadt.nuernberg.de).

**aus: Fränkischer Tag/ 5. August 2003**

**Beratungsgespräche unterliegen der Schweigepflicht**

Der Leiter des Krisendienstes Mittelfranken, Ralf Bohnert, stellt dem Landrat seine Arbeit vor.

Menschen, die tagsüber ihre seelischen Probleme nicht mehr bewältigen können, oder die sich in einer psychischen Ausnahmesituation befinden, finden Hilfe in Beratungsstellen oder bei Ärzten. Doch welche Möglichkeiten bestehen für Hilfesuchende nach 18.00 Uhr oder an Sonn- und Feiertagen?

Ralf Bohnert, Leiter des Krisendienstes Mittelfranken, gibt Antwort. Neben der telefonischen Beratung und dem persönlichen Gespräch am Telefon bietet der Krisendienst auch Hausbesuche bei den Betroffenen an. Die Hilfeeinrichtung verstehe sich als wichtige und sinnvolle Ergänzung zu anderen unterstützenden Stellen, erklärte Bohnert bei seinem Besuch im Erlanger Landratsamt im Gespräch mit Eberhard Iringer.

Seit Juli 2002 bietet der Krisendienst seine Hilfe in ganz Mittelfranken an, also auch im Landkreis Erlangen-Höchstädt. Seit dieser Zeit nahmen zahlreiche Bürger das fachkompetente Beratungsangebot der insgesamt 80 Beschäftigten wahr. Das Besondere des Gemeinschaftsprojektes der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg e.V., des Bezirkes Mittelfranken, der Stadtmission Nürnberg e.V. und der Stadt Nürnberg, sind einerseits die besonderen Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	18.00 Uhr bis 24.00 Uhr
Freitag	16.00 Uhr bis 24.00 Uhr
Samstag; Sonn- und Feiertage	10.00 Uhr bis 24.00 Uhr.

Andererseits sind die kostenfreien Beratungsgespräche auf Wunsch anonym, unterliegen der Schweigepflicht und werden ausschließlich von ausgebildetem Fachpersonal, wie Sozialpädagogen/innen, psychiatrische Fachpflegekräfte und Psychologen/innen, durchgeführt,

**Wenn die Not akut ist**

Das Angebot des Krisendienstes richtet sich in erster Linie an Menschen in akuten Notsituationen und deren Angehörige. Ist eine erste Hilfe per Telefon nicht möglich, macht sich ein mobiler Dienst auf den Weg, um gegebenenfalls auch Hausbesuche zu unternehmen.

Wer bei massiven Gefühlen von Angst oder Unruhe, bedrückender Einsamkeit, in Fällen einer Trennung oder bei Selbsttötungsgedanken nicht mehr weiter weiß, findet bei der Einrichtung, die bereits seit 1998 für die Stadtgebiete Nürnberg und Fürth zuständig ist, die richtigen Ansprechpartner. Wenn eine einmalige Krisenintervention nicht ausreicht, werden die Klienten an spezielle Beratungsstellen weiter vermittelt oder bei der Suche nach einer geeigneten Stelle unterstützt.

Im Jahr 2002 riefen im Krisendienst 2248 Menschen an. Bei einer Gesamtkontaktzahl von 6644 meldete sich durchschnittlich also jeder Klient drei Mal, erläuterte Ralf Bohnert die Zahlen.

Wer sich an den Krisendienst wenden möchte, erhält in Nürnberg, An den Rampen 29 (Rückgebäude), unter der Rufnummer: 0911/42 48 550 Hilfe und weitere Informationen. Siehe auch [www.krisendienst-mittelfranken.de](http://www.krisendienst-mittelfranken.de)

aus: Nürnberger Nachrichten/ November 2003

*Krisendienst Mittelfranken bietet seit fünf Jahren Rat und Beistand bei seelischen Nöten an*

## Wenn Menschen keinen Ausweg wissen

Gespräche und Besuche außerhalb der üblichen Dienstzeiten — Ein ungewöhnliches Modell

VON URSULA KOLB

NÜRNBERG – Krisen können jeden treffen – und sie halten sich an keine Sprechzeiten. Mal flammt die Psychose wieder auf, deretwegen jemand ohnehin in ärztlicher Behandlung ist; mal drücken Schulden oder Eheprobleme so aufs Gemüt, dass der Betroffene nur noch schwarz sieht; mal lassen Einsamkeit oder Arbeitslosigkeit einen Menschen sogar an Selbstmord denken. Um bei seelischen Nöten auch nach Dienstschluss von Fachpraxen und Beratungsstellen helfen zu können, wurde vor fünf Jahren in Nürnberg der Krisendienst Mittelfranken gegründet.

Das Kunststück, das dabei gelungen ist, hat in Deutschland nur wenige Vorläufer und wird inzwischen vom bayerischen Sozialministerium als Modell „für flächendeckende aufsuchende Krisenintervention“ empfohlen. Das Besondere daran: Um das Projekt ins Laufen zu bringen, wurde kein neuer Dienst mit neuen Verantwortlichkeiten geschaffen. Vielmehr gelang es, bestehende Kapazitäten der sozialpsychiatrischen Dienste in der Region zusammenzubringen. Als Träger engagieren sich dafür die Arbeiterwohl-

fahrt und die Stadtmission Nürnberg, der Bezirk Mittelfranken und die Stadt Nürnberg. Bezirkstagspräsident Richard Bartsch betrachtet den Krisendienst daher als ein Vorbild, das angesichts der bestehenden Finanznöte generell in der „Lebensberatungslandschaft“ Schule machen könnte.

Was im Januar 1998 mit vier hauptamtlich tätigen Sozialpädagogen und 20 Honorarkräften anging, wurde seither erheblich ausgeweitet. Denn es zeigte sich rasch: Hilferufe kamen nicht nur aus Nürnberg und Fürth, sondern aus vielen Ecken des Großraums. Heute wird die telefonische Beratung für ganz Mittelfranken angeboten. Und Hausbesuche, die zunächst nur auf Nürnberg/Fürth beschränkt waren, sind jetzt im Notfall binnen einer halben Stunde auch andernorts möglich.

Mittlerweile arbeiten im Krisendienst insgesamt über 70 Fachleute mit. Pro Schicht sind nach Angaben von Heiner Dehner, dem Psychiatriekoordinator der Stadt Nürnberg, der beim Aufbau eine wichtige Rolle spielte, mindestens zwölf Männer und Frauen im Einsatz beziehungsweise in

Bereitschaft. Mehr als 25 000 Mal wurde die Nummer bisher angewählt. Über 100 000 Faltsblätter wurden verteilt, und über 1000 Plakate machen darauf aufmerksam, dass es auch in ausweglos scheinenden Situationen Hilfe geben kann. Und die Vernetzung mit Polizei, Rettungsleitstelle und ärztlichem Bereitschaftsdienst lässt laut Krisendienstleiter Ralf Bohnert keine Wünsche mehr offen.

Der Jahresetat liegt bei 400 000 Euro, den Löwenanteil von 360 000 Euro trägt der Bezirk Mittelfranken. Dessen Sozialreferent Horst Rauh wie auch Nürnbergs Stadtrechtsdirektor Hartmut Frommer halten das Engagement übrigens nicht nur aus menschlichen, sondern auch aus finanziellen Gründen für sinnvoll. Denn je früher man bei einer seelischen Krise Beistand leiste, desto mehr Folgekosten könne man sich ersparen.

Krisendienst Mittelfranken, An den Rampen 29 (Rückgebäude), 90443 Nürnberg. Zentrale Rufnummer für Mittelfranken: (09 11) 42 48 55-0. Zu erreichen: Mo-Do 18-24 Uhr, Frei, Sa, So und feiertags 10-24 Uhr.

## Organisatorische Hinweise

Veranstalter:  
Krisendienst Mittelfranken

Herr Dehner, Psychiatriekoordinator Stadt Nürnberg

Der Tagungsort:

Haus Eckstein  
Burgstr. 1-3, Nürnberg

So finden Sie uns:

- Vom Hauptbahnhof zu Fuß Richtung Burg ca. 15 - 20 Minuten.
- Mit dem Auto: Innenstadt, Parkmöglichkeiten in Parkhäusern.
- Mit Park & Ride: U-Bahnlinie U1 bis Lorenzkirche und zu Fuß Richtung Burg.

Anmeldung:  
mit dem Anmeldeabschnitt bis spätestens 22.10.03

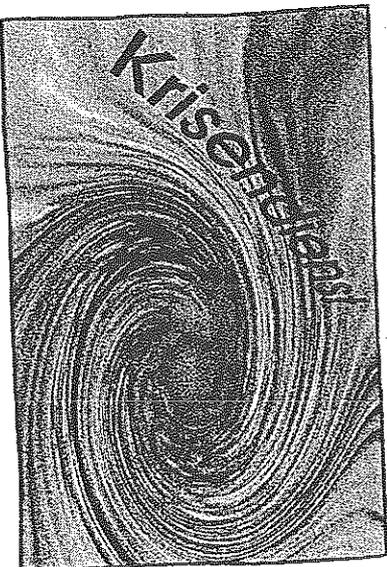
Aus organisatorischen Gründen können wir keine Verpflegung anbieten. In unmittelbarer Nähe des Tagungsortes finden Sie einige Möglichkeiten preiswert Mittag zu essen oder Kaffee zu trinken. Nähere Informationen bei der Tagungsteilnahme.  
Tel.: 0911/2315026, FAX: 0911/231-3466

# Fachtag

in Nürnberg

29. Oktober 03

**5 Jahre  
Krisendienst  
Mittelfranken**



Psychiatriekoordinator Stadt Nürnberg  
Krisendienst Mittelfranken

Absender: (Stempel)

Gesundheitsamt Nürnberg  
Z.Hd. Herrn Dehner  
Psychiatriekoordinator  
Burgstr. 4

90404 NÜRNBERG

## 5 Jahre Krisendienst Mittelfranken

oder

**'Nichts ist so stark wie eine Idee,  
deren Zeit gekommen ist'**

Der Krisendienst Mittelfranken hat mittlerweile bereits über 5 Jahre auf seinem Rücken. In dieser Zeit ist er in weit über 20.000 mal um Hilfe, Rat oder Auskunft gebeten worden. Nach besten Kräften haben alle am Krisendienst beteiligten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Honorarkräfte mitgeholfen, dem Anspruch einer niedrigschwelligeren, aber qualitativ hochwertigen Krisenintervention für Menschen in seelischen Notlagen gerecht zu werden. Neben der eigenartigen Krisenhilfe für Betroffene ist Öffentlichkeitsarbeit für eine sich verändernde Versorgungslandschaft ein zweiter Schwerpunkt geworden, d.h. tatsächlich Vernetzungen der Hilfesysteme zu erreichen, den Beratungsbedarf über neue Medien wie Internet gerecht zu werden oder sich neuen Schwerpunkten wie der Zunahme von Persönlichkeitsstörungen zuzuwenden.

Eingeladen sind alle, die an diesem Thema interessiert sind und mit uns 5 Jahre Krisendienst Mittelfranken feiern wollen.

Teilnehmerbeschränkung: Aus räumlichen Gründen müssen wir die Teilnehmerzahl auf 100 Personen beschränken. Also schnell anmelden!!!

## Programm

- 10.00 Grußwort durch den mittelfränkischen Bezirks-  
tagspräsidenten bzw. die mittelfränkische  
Bezirkstagspräsidentin  
Grußwort von Herrn Stadtrechtsdirektor  
Dr. Frommer
- 10.30 'Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit  
gekommen ist'  
5 Jahre Krisendienst Mittelfranken  
- ein kleiner Rückblick von Herrn Dehner  
Gründer und Geschäftsführer  
'Das ist nun aus der Idee der vernetzten  
Krisenhilfe geworden' - eine Bestandsauf-  
nahme und ein kurzer Ausblick von Herrn  
Bohnert, Leiter des Krisendienstes
- 11.15 Der Blick über den Tellerrand -  
Krisenhilfe in der deutschen Hauptstadt  
von Frau Deitermann, Dipl. Psych., Leiterin  
der Berliner Krisendienste Region West
- 12.00 Uraufführung des Filmes über den Krisen-  
dienst von Herrn Siegler, Medienwerkstatt  
Franken
- ab ca. 12.15 Mittagspause
- 13.30- 15.15 Workshops  
Workshop 1: Krisenberatung im Internet  
Herr Armbrust, Dipl. Soz. Päd., Zimmer 1, 14
- Workshop 2: Krisenintervention bei häuslicher Gewalt  
Frau Leysieffer, Dipl. Soz. Päd., hauptamt-  
liche Mitarbeiterin des Krisendienstes  
Zimmer 4, 01
- Workshop 3: aufsuchende Krisenintervention  
Frau Schorner-Held, Dipl. Soz. Päd., haupt-  
amtliche Mitarbeiterin des Krisendienstes  
Zimmer 4, 02
- Workshop 4: Sucht und Krise  
Herr Vogler, Dipl. Psych., Honorarkraft im  
Krisendienst und Leiter des Sozialpsychia-  
trischen Dienstes in Neustadt an der Aisch  
Zimmer 4, 05
- 15.30 Zusammenfassung der Ergebnisse im Plenum  
Kurze Berichte aus den Workshops
- 16.00 Tagungsende

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Fachtag 5 Jahre Krisendienst Mittelfranken am  
29. Oktober in Nürnberg an.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_  
Anschrift: \_\_\_\_\_

Ich möchte an folgendem Workshop teilnehmen  1  2  3  4

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_